

Wir kommen nun zu der viel erörterten, im wesentlichen durch E. Herzog¹⁾ klargestellten Frage der Abstammung Peter Albinus' väterlicherseits. Wie Horn und Schnorr von Carolsfeld hat er indessen, indem er gedruckten Nachrichten Beckmanns und anderer Historiker der älteren Zeit folgte, von den autographen Niederschriften des Chronisten hingegen absah, jene Voreltern unrichtig als Weiße statt Weis bezeichnet. Über seinen Großvater ergibt sich aus Albinus' Chronik, daß dieser Johann Weis hieß und bis um 1523 Bürgermeister in dem damals wie heute wenig bedeutenden Städtchen Gefell im Vogtländischen (Kreis Ziegenrück, in der gegenwärtigen Provinz Sachsen) war²⁾. Es heißt in der Kollektaneenchronik II Bl. 81a:

„Im Jhar 1523 mortuus est avus paternus Petri Albini, Johannes Weis, consul Gefellianus“.

Sein Sohn Peter Weis, der genannte Baumeister, wurde 1519 in Gefell geboren, denn die Kollektaneenchronik Bl. 74a schreibt:

„Im Jhar 1519 natus est Peter Weis, Petri Albini pater, Gefelliae in Variscis“.

Etwas unsicher bleibt nur der genauere Zeitpunkt, in dem dieser Peter Weis nach Schneeberg eingewandert ist³⁾. Die Kollektaneenchronik Bl. 107a sagt zwar:

„Veris tempore 1537 Snebergam venit Peter Weis senior, ac operas suas in extruendo templi circuitu locavit“,

indessen hat Peter Albinus mit blasserer Tinte überschrieben:

„sed non hoc anno, sed 1533 vel 1534“.

Die Eheschließung Peter Weis' mit Magdalena Hübsch erfolgte ziemlich spät, erst am 21. August 1542 (Kollektaneenchronik II Bl. 112b), und der Chronist Albinus ist, wie sich somit ergibt, als ältestes der Kinder⁴⁾ des Bau-

¹⁾ E. Herzog, Petrus Albinus, in von Weber's Archiv für sächsische Geschichte XI (1873), 201—206.

²⁾ Auch der Urgroßvater hätte nach Herzog S. 202 Johann geheißen und wäre Bürgermeister in Gefell gewesen.

³⁾ Herzog S. 202 meint, um 1540.

⁴⁾ Über die zwei Brüder, Johann Weis, Pastor zu Neumark (bei Zwickau) und Paul Weis, Bauschreiber zu Dresden, sowie die drei Schwestern siehe Herzog S. 202. Von den Studien, die Johann in Frankfurt a. O. und in Wittenberg betrieben hatte, spricht Albinus, Kollektaneenchronik II Bl. 444b. Vgl. Förstemann, Album academiae Vitebergensis II, 181.